

מאסר עולם על רצח יהודים

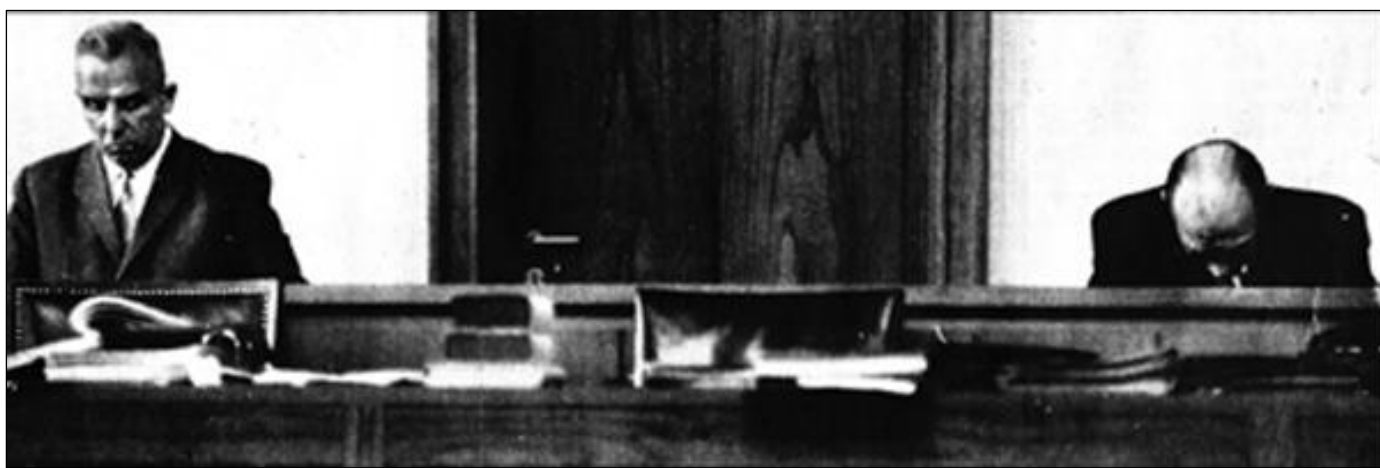
תרגום מגרמנית: בני גבירצמן

חומר שהתקבל מאולדנבורג מחברנו רולנד ניידהרדט הכותב:

הודות לעבודתם של "וורקשטאטפילם" (בעיקר חברנו פארשיד) המודעות כלפי הרצח בקובל מתפשטת בין תושבי אולדנבורג. העיתון הנפוץ ביותר במחוזנו (Nordwest Zeitung) מפרסם כרגע סידרה על ההיסטוריה האזורית ב-70 השנים האחרונות (לכל שנה האירוע החשוב ביותר). ראו את המאמר המצורף למטה.

משפט הנאצים באולדנבורג בדק מעשי זוועה באוקראינה

על ספסל הנאשמים ישבו שני נאצים לשעבר, שנעצרו באיזור אולדנבורג. המשפט באולדנבורג נמשך למעלה משנה



פתיחת משפט "רצח היהודים מקובל": ב-24 באוגוסט 1965 פירסם ה"נורדווסט צייטונג" תצלום זה, של הנאשמים אריך קאסנר (משמאל) ופריץ מנתאיי (מימין) באולם בית המשפט באולדנבורג.

מאת האנס בגרוב
אולדנבורג/קלופנבורג

העיתון "נורדווסט צייטונג" דיווח ב-1965 על משפט אודות פשעי מלחמה, שהתנהל בפני חבר מושבעים באולדנבורג ואשר נעשה המשפט הארוך ביותר מסוגו. שני גברים הואשמו בו ברצח 40 יהודים, שבויי מלחמה ומי שכונו פולקסדויטשן (גרמנים שחיו מחוץ לגרמניה – המתרגם) וכן בהשתתפות בהוצאה להורג ההמונית של 11 אלף יהודים בשנים 1942 ו-1943 באוקראינה.

ה"נורדווסט צייטונג" ליווה את משפט "רצח יהודי קובל", כפי שהגדיר זאת העיתון בכותרותיו, במשך למעלה משנה. העיר אולדנבורג נבחרה למקום המשפט, מאחר שאחד משני הנאשמים, אריך קאסנר, יליד ברסלאו, חי בקלופנבורג (שהיא חלק מאולדנבורג מונסטראלנד – המתרגם), בעת שנעצר ב-1963, בהיותו חבר מועצת העיריה שם.

הנאשם השני, פריץ מנתאיי, נעצר באולדנבורג ב-1964, לאחר שהוזמן לשם כעד. קאסנר, שעם פתיחת המשפט היה בן 52, היה הקומיסר האזורי של קובל באוקראינה. הנאשם השני, מנתאיי, מזונטהופן (שהיה בן 67 כשנפתח המשפט), היה עד 1944 ראש הז'נדרמריה בקובל.

בכתב האישום נגד השניים נאמר, כי מ-1942 עד 1943 הם נטלו חלק בהרג המוני ומלבד זאת היו אחראים להמתת מספר יהודים ושבויי מלחמה.

עדה יהודית אחת הובאה למשפט מברזיל בספטמבר 1965. על דבריה הקשים נגד קאסנר מסר "נורדווסט צייטונג" ב-25 בספטמבר 1965: קאסנר ירה בשני יהודים שהיו בדרכם לעבודה. קאסנר בדק טור של עובדים "תוך כדי כך הוא גילה תרנגולת מוסתרת תחת בגדיו של יהודי אחד, שקנה אותה כדי להאכיל את בנו החולה. המלווה של הטור כרע על ברכיו

לפני קאסנר והתחנן שיחון אותו (את היהודי שהסתיר תרנגולת - המתרגם) וכי הוא עצמו מוכן לתת את חייו תמורתו." קאסנר ירה בשניהם בדם קר.

הקושי בחשיפת האמת כעבור יותר מ-20 שנה לאחר מעשיהם של הנאשמים, עולה מהכותרת הבאה, לידיעה שמביא העיתון מהמשפט בגליונו מה-4 בנובמבר 1965: "עדויות מנוגדות במשפט הרצח". ידיעה זאת עסקה בדברי העדים בקשר לתביעה נגד פריץ מנתאיי.

לאחר בדיקה מעמיקה של העובדות ושמיעת עדים ומומחים רבים, הגיע בית המשפט (שהורכב משלושה שופטים מקצועיים ושישה מושבעים) בסופו של דבר, ב-28 בספטמבר 1966, לכלל החלטה: שני הנאשמים נדונו למאסר עולם. בית המשפט פירט לגבי כל נאשם את המעשים שבהם הורשע: השתתפות ברצח המונים. "קאסנר לא חס על חייו של אף יהודי אחד", נאמר בהכרעת הדין.

לגבי מנתאיי הוכחו שלושה מקרי רצח. מאחר שבאותם ימים היה מנתאיי צריך להביא בחשבון שהפרת פקודה תעלה לו בחייו, הוסרה ממנו האשמה בהשתתפות בהוצאה להורג ההמונית הראשונה. הוא נמצא אשם רק במספר מקרי רצח, לא בסיוע למעשי הרצח ההמוניים בתקופה הנאצית.

נותר רק להזכיר מה אירע בסופו של דבר לשני הנאשמים: מנתאיי שוחרר מכלאו ב-1970. הוא מת שנתיים לאחר מכן. קאסנר שוחרר ב-1981 ועקבותיו אבדו ב-1984 בדרום גרמניה.

מפיק הסרטים האולדנבורגי, עלי זהאדי (Wekstattfilm) צילם סרט דוקומנטרי על המשפט. הסרט, שיצא לאקרנים ב-2015, נקרא "האמנו שהשמש שוב לא תכבה".

המאמר און ליין ב- Nordwest Zeitung

Lebenslange Haft für Mord an Juden

NAZI-PROZESS Oldenburger Schwurgericht untersucht Gräueltaten in der Ukraine

Auf der Anklagebank saßen zwei ehemalige Nazi-Schärpen, die im Oldenburger Land verhaftet worden waren. Der Prozess in Oldenburg dauerte mehr als ein Jahr.

VON HANS BEGEROW

OLDENBURG/CLOPPENBURG –

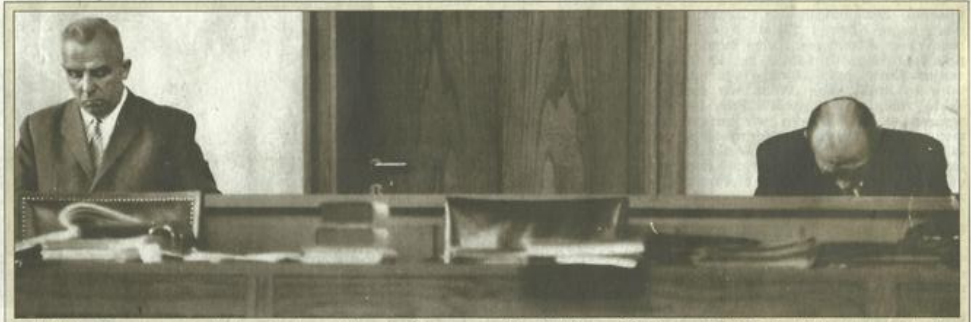
Über einen spektakulären Prozess wegen Kriegsverbrechen vor dem Schwurgericht Oldenburg berichtete die Nordwest-Zeitung 1965. Es sollte einer der längsten Strafprozesse werden. Angeklagt waren zwei Männer wegen der Ermordung von 40 Juden, Kriegsgefangenen und sogenannten Volksdeutschen sowie der Beteiligung an der Massenexekution von 11.000 Juden in den Jahren 1942 und 1943 in der Ukraine.

Der „Judenmord von Kowel“, so die *nwz*-Schlagzeile zum Prozessauftakt am 24. August, sollte die Leser mehr als ein Jahr lang begleiten. Ol-

denburg war Prozessort, weil einer der beiden Angeklagten, Erich Kassner, gebürtig aus Breslau, zum Zeitpunkt seiner Verhaftung in Cloppenburg lebte. Kassner, ein Sozialdemokrat, gehörte sogar dem Stadtrat der Kreisstadt an. 1963 war er verhaftet worden.

Der Mitangeklagte Fritz Manthei war 1964 in Oldenburg verhaftet worden, als er zu einer Vernehmung als Zeuge geladen war. Kassner, zum Zeitpunkt der Eröffnung des Strafprozesses 52 Jahre alt, war der Gebietskommissar im ukrainischen Kowel, der Mitangeklagte Manthei aus Sonthofen (zum Zeitpunkt der Eröffnung des Strafprozesses 67 Jahre alt) war bis 1944 Gendarmieremeister in Kowel. Die Anklage warf den beiden vor, ab 1942 und bis 1944 an Massentötungen beteiligt gewesen zu sein, außerdem seien beide für die Tötung einzelner Juden und Kriegsgefangener verantwortlich.

Eine jüdische Zeugin war im September 1965 eigens aus Brasilien angereist. Über ihre Kassner belastenden Aussagen berichtete die Nordwest-Zeitung am 25. September 1965. Kassner habe zwei Juden erschossen, die auf dem Weg zur Arbeit gewesen seien. Kassner habe eine Arbeitsko-



Auftakt im Prozess zum „Judenmord von Kowel“: Die *nwz* veröffentlichte am 24. August 1965 ein Bild der Angeklagten Erich Kassner (links) und Fritz Manthei (rechts) im Saal des Oldenburger Schwurgerichts. BILD: ARCHIV

NAZI-PROZESSE IN DEN ANFANGSJAHREN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

1949: Mit der Gründung des Bundesrepublik begannen auch vor westdeutschen Gerichten Prozesse gegen Nazi-Kriegsverbrecher. Es handelte sich um Angeklagte, die eigenhändig Gewaltverbrechen verübt hatten. Bis 1951 wurden 1865 Personen angeklagt und 620 verurteilt.

1957: Neuen Auftrieb bekam die Strafverfolgung

gegen Richter durch belastendes Material aus der DDR. Es kam jedoch zu keiner Verurteilung. Zugleich begann der Ulmer Einsatzgruppen-Prozess, der Morde an Juden im Baltikum untersuchte.

1958: Gründung der Zentralstelle in Ludwigsburg, die sich um Nazi-Verbrechen (Tötung von Zivilpersonen abseits von Kampfhandlungen:

in Konzentrationslagern, Zwangsarbeiterlagern, Ghettos und Morde durch Einsatzgruppen), nicht um Kriegsverbrechen kümmern sollte.

1963: Beginn des ersten der drei Auschwitz-Prozesse in Frankfurt gegen Wachleute des KZ Auschwitz-Birkenau. 1965 wurden zum Abschluss des ersten Prozesses sechs Angeklagte als

Mörder zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt, ein Angeklagter (zur Tatzeit unter 21 Jahren) als Mörder zu zehn Jahren Jugendstrafe. Zehn Angeklagte wurden nicht als Täter bzw. Mittäter, sondern als Gehilfen qualifiziert und erhielten Zuchthausstrafen zwischen dreieinviertel und vierzehn Jahren. Drei Angeklagte wurden mangels Beweisen freigesprochen.

lonne kontrolliert. „Dabei hätte er unter dem Rock eines jüdischen Mannes ein Hähnchen entdeckt, das dieser für sein krankes Kind von einem Bauern gekauft habe. Der Begleiter dieses Mannes sei vor Kassner auf die Knie gefallen und habe darum gebeten, den Mann zu schonen, er wolle dafür sein Leben geben.“ Kassner habe kaltblütig beide erschossen.

Die schwierige Wahrheitsfindung mehr als 20 Jahre nach den angeklagten Taten war auch Gegenstand weiterer Berichte. „Widersprechende Aussagen im Mordprozess“

lautete die Überschrift am 4. November 1965 in der *nwz* und behandelte Zeugenaussagen, die zur Anklage von Fritz Manthei geführt hatten.

Nach umfangreicher Beweisaufnahme, der Vernehmung zahlreicher Zeugen und Sachverständiger kam das Gericht – drei Berufsrichter und sechs Geschworene (Laienrichter) – schließlich am 28. September 1966 zu einem Urteil: Beide Angeklagte mussten lebenslang ins Zuchthaus.

Für jeden Angeklagten listete das Gericht konkrete Taten auf: Teilnahme an Mas-

senerschießungen und Mordtaten: „Das Leben eines Juden habe bei Kassner nichts gegolten“, heißt es in einem Prozessbericht.

Manthei wurden drei Mordtaten nachgewiesen. Weil er seinerzeit annehmen musste, dass er im Falle einer Befehlsverweigerung sein Leben verliert, wurde Manthei wegen der Beteiligung an der ersten Massenexekution freigesprochen. Das war 1966 sozusagen Stand der Rechtsprechung. Nur individuelle Mordtaten wurden angeklagt und verurteilt, Beihilfe zu den Mordtaten in der Nazi-Zeit

blieb ohne juristische Folgen. Bleibt nachzutragen, was aus den beiden Angeklagten wurde: Manthei wurde 1970 aus der Haft entlassen. Er starb zwei Jahre später. Kassner wurde 1981 entlassen. Seine Spur verliert sich 1984 in Süddeutschland.

Über den aufsehenerregenden Prozess hat der Oldenburger Filmemacher Ali Zahedi (Werkstattfilm) einen Dokumentarfilm gedreht. „Wir glaubten, die Sonne geht nicht wieder auf“ wurde 2015 uraufgeführt.

→ Online-Spezial zur Reihe unter www.nwzonline.de/70Jahr-nwz

Morgen lesen Sie

1966 Freie Fahrt für Autos und Bahn: Auf dem Oldenburger Pferdemarkt wird die Bahnbrücke eingeweiht.